

I N H A L T

Seite

1.0	Einleitung	7
2.0	Zur Kennzeichnung der <u>bürgerlichen Intelligenz zwischen Aufklärung und Romantik</u>	12
3.0	<u>Naturphilosophische und pädagogische Entsprechungen in der Setzung der Erziehungsziele zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts</u>	23
3.1.0	Die <u>naturphilosophische Gestaltlehre Goethes</u> und ihr pädagogisch-psychologisches Symboldenken	23
3.1.1	Natur-Naturerkenntnis-Methode	23
3.1.2	Erscheinungsweisen von Natur und ihre Deutigkeit: Gestalt - Typus - Symbol	56
3.2.0	Die naturphilosophische Reflexion des Gestaltbegriffs als Erkenntnisgrund Goetheschen Symboldenkens in der Tradition C. G. Carus'	80
3.2.1	Künstlerisch-erfahrbare Ordnung der Dinge und Absicht des Kanon	82
3.2.2	Die Identität von Kunst- und Geschichtsvorstellung in der bürgerlichen Gestalt	89
3.2.3	Gestalt als Gegenstand der erfahrbaren Kunst wie der Kunstwissenschaft (Kunstgeschichte) und dessen Einfluß auf das Gebiet der Naturwissenschaft	94
3.2.4	Gestalt in den Zeit-Raum-Bestimmungen der Wissenschaften	105
3.2.5	Wissenschaftliche Methodik im historizistischen Denken Carus' und die Schaffung 'reiner Verhältnisse'	116

3.2.6	Die pädagogisch-psychologische Anweisung der symbolischen Gestalt	131
3.2.7	Ursprungskonzept und Gestalt - als integrierte Distanz- und Berührungssymbolik	164
3.2.8	Ursprüngliche Sinnlichkeit und die Ausbildung der Sinne	211
3.2.8.1	Anmerkungen zur erkenntnistheoretischen Position C. G. Carus'	213
3.2.8.2	Der erkenntnisgeschichtliche Auftrag der Position C. G. Carus'	218
3.2.8.3	Erkenntnis- als naturgeschichtliche Begründung der sinnlichen Organisation	224
3.2.8.4	Der natur- als erkenntnisgeschichtliche Rückverweis auf den Grund der sinnlichen Organisation	238
3.2.9	Die Gestaltetheit des sinnlich-Organischen und ihre ursprungsorientierte symbolisch-sprachliche Anweisung	250
3.3.0	Beschneidung des klassisch-ästhetischen Gestaltbegriffs durch die neuhumanistische Erziehungslehre	264
3.3.1	Carl Gustav Carus' Formbestimmung als Stellungnahme in der Kontroverse zwischen Fichte und Schelling	264
3.3.2	Neuhumanistischer Formbegriff als erziehungsphilosophische Einschränkung des ästhetischen Idealismus	295
3.3.2.1	Zur Herkunft psychologisch-ästhetischer Fassung ontologischer Größen	295
3.3.2.2	Ontologisierungsversuche Niethammers	300
3.3.2.2.1	Die metaphysische Fehldeutung Kants durch Reinhold	304
3.3.2.2.2	Die Nutzenanwendung Reinholdscher Bestimmungen: Intersubjektives Apriori als logisch-ontologische Einheit	308

	<u>Seite</u>	
3.3.2.2.3	Der menschlich-natürliche Vernunftkörper - ein Bildungsentwurf als Grundlage wissenschaftlicher Psychologie	318
<u>Exkurs:</u>	<u>Anmerkungen zur Tradition F. I. Niet-</u>	
	<u>hammers</u>	326
3.3.2.3	Die ästhetische Zeichenlehre Niet-	
	hammers	340
3.3.2.3.1	Zur Herkunft des Niethammerschen	
	Ansatzes	340
3.3.2.3.2	Psychologisch-ästhetisches Gestaltbe-	
	greifen als Ermöglichung einer ansatz-	
	weise phänomenologischen Wesenslehre	343
3.3.2.3.2.1	Die Einholung der dichotomisch-er-	
	fahrenen Welt	343
3.3.2.3.2.2	Die Zuordnung und die Bedeutung	349
3.3.2.3.2.3	Das formästhetische Maß	355
3.3.2.3.2.3.1	Grundlegungen vor- und Kantischen	
	Denkens	355
3.3.2.3.2.3.2	Die Ansätze Niethammers	365
3.3.2.3.2.3.3	Die Niethammersche Ausführung des	
	Herder- und Humboldtschen Ansatzes	382
4.0	Schlußbemerkung	389
	Literaturverzeichnis	514
	Nachwort	539
	Personenregister	541